

LRH / Initiativprüfung / Heizkostenzuschuss / Optimierungsvorschläge

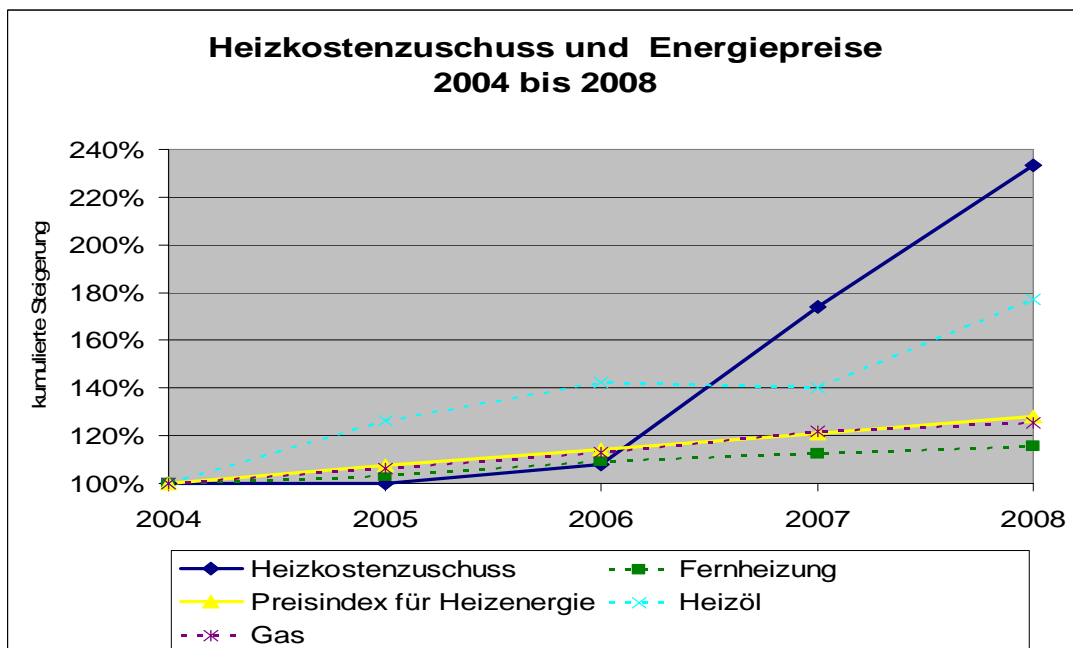
Heizkostenzuschuss in OÖ überdurchschnittlich hoch Landeshaushalt wird stark belastet

Während die Förderaktion 2005 im Landeshaushalt Ausgaben von 2,6 Mio. Euro verursachte, stiegen die Ausgaben 2009 massiv auf 6,7 Mio. Euro an. " Wenn der Bund nicht eine ähnliche Zuschussaktion mit maximal 210 Euro gestartet hätte, die auf den Förderbetrag des Landes anzurechnen war, wären die Förderausgaben mit rund 9,1 Mio. Euro noch wesentlich höher gewesen", führt der LRH-Direktor aus.

Die Prüfung hat darüber hinaus gezeigt, dass der Heizkostenzuschuss nur teilweise aus dem laufenden Budget des Sozialressorts getragen wurde. Der Oö. Landtag stellte regelmäßig zusätzliche Budgetmittel im Nachtragsvoranschlag bereit. Aus der Sicht des LRH ist eine derartige Förderaktion aus dem Ressortbudget des Hauptvoranschlages zu finanzieren.

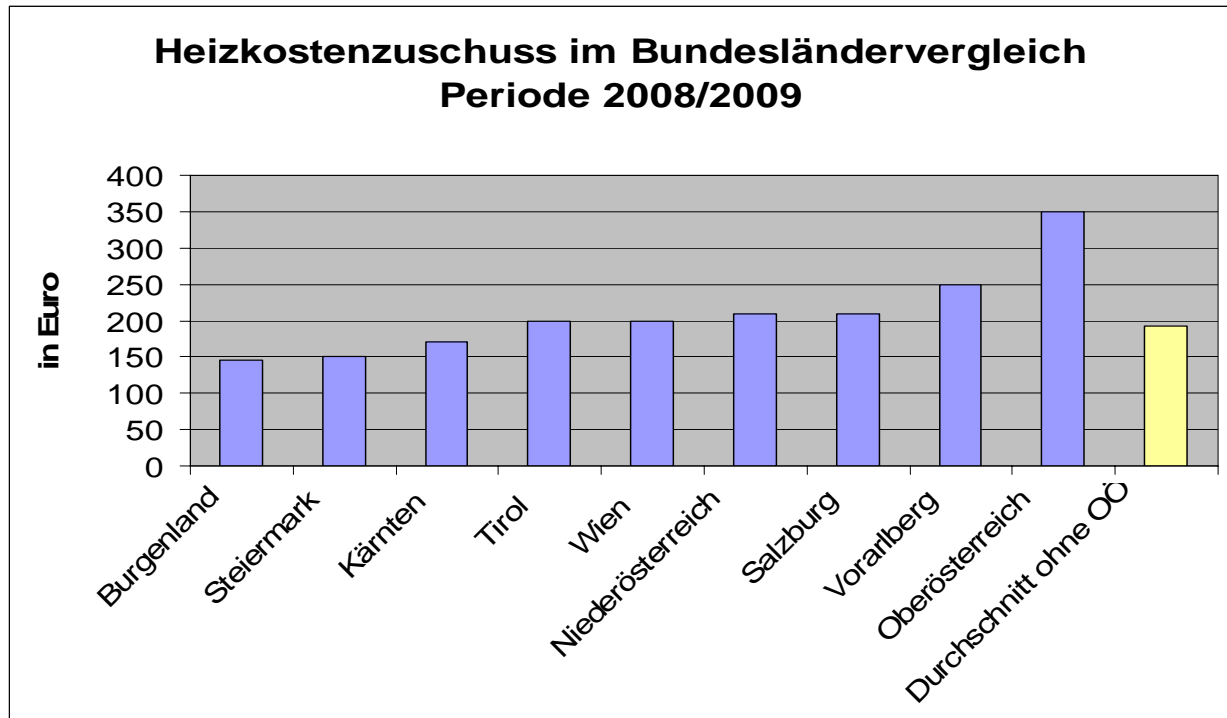
133 Prozent Erhöhung

Der Preisindex für die verschiedenen Energiequellen stieg zwischen 2004 und 2008 um 28 Prozent an, das Land erhöhte den Heizkostenzuschuss im selben Zeitraum von 150 auf 350 Euro also um 133 Prozent.



3,8 Mio. Euro Einsparung möglich

Auch im Vergleich zu anderen Bundesländern war das Land bei der Bemessung der Förderhöhe sehr großzügig. Durchschnittlich lag das Förderniveau in der Heizperiode 2008/2009 bei 192 Euro (ohne OÖ) bzw. bei 210 Euro (mit OÖ)."



Bei einer Rückführung des Heizkostenzuschusses auf das durchschnittliche Niveau der Bundesländer könnte Oberösterreich Ausgaben von ca. 3,8 Mio. Euro einsparen", macht Brückner deutlich. Wenn das Land in Zukunft wieder einen Heizkostenzuschuss gewähren will, sollte die Förderhöhe daher möglichst auf die tatsächliche Preisentwicklung abgestimmt werden.

Förderabwicklung ist optimierbar

Der LRH stellte Bemühungen der Abteilung Soziales fest, diese aufwändige Förderaktion mit dem vorhandenen Personal abzuwickeln. Er hält die bisherige Abwicklung aber dennoch für optimierbar:

1. Das Land sollte prüfen, ob es nicht zweckmäßig wäre, anstelle einer Landesaktion die Förderung von Heizkosten eigenverantwortlich den öö. Gemeinden zu überlassen. Dabei könnte sich das Land auf die Bedarfsplanung, Richtlinienggebung und Förderung der Gemeinden beschränken. Als Anreiz für eine noch kritischere Prüfung der Förderungswürdigkeit und effiziente Abwicklung sollte ein geringer Mitfinanzierungsanteil der Gemeinden ins Auge gefasst werden

2. Falls der Heizkostenzuschuss weiterhin als Landesaktion durchgeführt wird, sollte der Prozess auf die Abteilung Soziales und die Gemeinden konzentriert werden. Auf die Einbindung der Sozialhilfeverbände insbesondere zur Verdichtung der Daten sollte verzichtet werden

"Die Prüfung hat weiters gezeigt, dass konkrete Ziele der Förderaktion zu wenig transparent sind und die soziale Treffsicherheit noch nicht evaluiert wurde," merkt Brückner an. Der LRH meint daher, dass in Hinkunft der grundsätzliche Förderbedarf kritischer als bisher geprüft werden sollte.

Die Abteilung Soziales sollte im Zuge der notwendigen Evaluierung der Heizkosten-Zuschussaktion auch die geplante Mindestsicherung für Sozialhilfebezieher und die Bundeszuschussaktion für Ausgleichszulagenbezieher berücksichtigen. Bei einer zukunftsorientierten Lösung im Rahmen der Mindestsicherung und Weitergewährung eines Bundeszuschusses zu den Energiekosten sollte das Land im Regelfall auf eine eigene Zuschussaktion für Heizkosten verzichten.

Abschließend betont LRH-Direktor Brückner aber: "Soziale Transferleistungen erfüllen eine wichtige Funktion, um die Schwächsten in der Gesellschaft zu fördern. Um so wichtiger ist es, jene zu erreichen, die Hilfe wirklich benötigen". (schluss) ri

Anmerkung:

Beim Heizkostenzuschuss handelte es sich um finanzielle Zuwendungen an sozial bedürftige Personen, die das Land unter Einbindung der Sozialhilfeverbände durch die Gemeinden bzw. Statutarstädte gewährt. Diese Förderaktion wurde erstmals für die Heizperiode 2000/2001 initiiert. Seit der Heizperiode 2004/2005 gewährte das Land diese Zuwendungen jährlich.

Weitere Informationen unter <http://www.lrh-ooe.at>.

Rückfragen an Dr. Friederike Riekhof unter (+43 732) 7720 – 140 91 oder
mobil 0664 / 6007214091